

Der Tatort musste warten

Handball Die Thuner Fans verwandeln die Gümliger Mobiliar-Arena an den Cupfinals in ihre Heimstätte. Mittendrin: **Stadtpräsident Raphael Lanz**. Wir haben ihn begleitet.



Mittfiebern, anfeuern: **Thuns Stadtpräsident Raphael Lanz** litt bei beiden Spielen mit den Thuner Teams mit. Fotos: Manuel Zingg

Nathalie Günter

12.40 Uhr. Treffpunkt ist Gleis 4 im Bahnhof Thun. «Was hast du denn gemacht?», fragt **Stadtpräsident Raphael Lanz** zur Begrüssung Gemeinderatskollege Roman Gimmel. Dieser ist mit Krücken unterwegs. «Ich hab versucht, so Ski zu fahren wie du», meint er lapidar. Die Reise an die Handball-Cupfinals in Gümligen gleicht einem veritablen Gemeinderatsreisli. Auch Andrea de Meuron und Konrad Hädener sind mit von der Partie. Einzig Peter Siegenthaler fehlt.

Im Zug kommt schon die erste Frage eines Wacker-Fans. «Gibt es eine Freinacht?» – «Nur wenn es gut kommt», sagt **Lanz**. «Und nur bis am nächsten Morgen», ergänzt Roman Gimmel. In Uttigen steigt Sonja Rüegsegger, Ex-Gemeinderätin von Heimberg, ein. «Fahrt ihr auch an den Match?» – «Nein, an die Matches», sagt **Lanz** mit einem Zwinkern.

Im Zug, auf dem Weg zur Halle und in der Halle, immer wieder hält **Lanz** an, um einen kurzen Schwatz zu halten. So auch mit BDP- und Rotweiss-Thun-Präsidentin Ursula Haller, Wacker-Thun-Präsident Georges Greiner oder seinem Berner Pendant Alec von Graffenried.

Ballone, Schals, Sticks

13.20 Uhr, noch zehn Minuten bis zum Frauenfinal: Die Fan-Verantwortlichen verteilen Ballone in den Vereinsfarben, aufblasbare Sticks mit der Aufschrift «#wackerhärz» und Rotweiss-Wacker-Schals. Letzteren legt sich der **Stapi**, ohne zu zögern, um. Und singt dann gut hörbar die Nationalhymne mit.

«Es wäre bitter, wenn wir heute den Tatort schauen müssten», flachst Gimmel zu **Lanz** in An-

spielung auf eine allfällige Cup-siegerfeier auf dem Rathausplatz. Die beiden ehemaligen Handballspieler kennen sich aus. «Die scheinen etwas nervös zu sein», kommentiert **Lanz** den 0:5-Fehlstart der Rotweissen. «Die Schiedsrichter pfeifen sehr streng», meint Gimmel, der selbst einmal Handball-Schiedsrichter war. Wacker-Präsident Greiner setzt sich dazu. «Es geht im Angriff zu einfach für die Nottwilerinnen», sagt **Lanz**. «Das ist wegen der 5:1-Deckung», antwortet Greiner. Als Rotweiss Thun der 13:14-Anschlusstreffer gelingt, springt Gimmel – trotz verletztem Bein – auf, auch **Raphael Lanz** erhebt sich.

Die Chancen auf einen gemütlichen Abend vor dem Fernseher mit dem «Tatort» steigen nach Spielende dennoch. Die Frauen von Rotweiss Thun können trotz Aufholjagd in der zweiten Hälfte auch den dritten Cupfinal der Vereinsgeschichte nicht gewinnen und bleiben ohne Titel.

Kunterbunte Petarden

16.25 Uhr: Wieder erklingt die Nationalhymne, es geht los mit dem Herren-Final Wacker Thun gegen die Kadetten Schaffhausen. **Raphael Lanz** wirkt ruhig, bei einem Thuner Tor stimmt er in den Jubel der Fans ein. Diese sind allgegenwärtig, ein Heimspiel für Wacker wie für Rotweiss. Und im Vergleich zum Fussball sind die

«Am Handball gefällt mir, dass es immer friedlich zu- und hergeht.»

Raphael Lanz



Thun in Bern: Die Wacker- und Rotweiss-Fans verwandelten die Gümliger Halle in ihre Heimstätte.



Beim Fachsimpeln: Alec von Graffenried (l.), **Raphael Lanz** und Ursula Haller im Gespräch.

einigen Petarden, die hier gezündet werden, Konfetti-Petarden. Ab und zu knallt es, weil ein Ballon kaputtgeht. Geschossen wird nur mit der T-Shirt-Kanone. Von den Rängen klingt der Sprechgesang «A dr Aare sy mir daheime, zwürsche Lache u Mühlipplatz...». Die Beine von **Raphael Lanz** wippen mit. Wann immer möglich schaue er sich die Wacker-Spiele an, sagt er.

Der Cupfinal vor 2321 Zuschauern in der ausverkauften Mobiliar-Arena hält, was er verspricht: pure Spannung, Verlängerung. Dann ein überragender Torwart Flavio Wick, der seine Grün-Weissen zum sechsten Cup-sieg hext. Der Fernsehabend ist gestrichen. **Lanz** und seine Gemeinderatskollegen hält es auch nicht mehr auf den Klappsitzen. Als einer der Ersten gratuliert er am Spielfeldrand Wacker-Captain Jonas Dähler. Derweil bringen die Ex-Wacker-Spieler Sven Zbinden und Reto Baumann den Spielern ein erstes Sieger-Bier.

Thun in Bern

20.45 Uhr: Die wackeren Thuner lassen sich auf dem Rathausplatz von rund 100 Fans feiern. Hier ein Abklatschen, da eine Umar-mung. Das Team singt dem **Stapi** ein Ständchen. «**Stapi**, super **Stapi**, shalalalala». Dieser räumt beim Eingang eine umgekippte Bierdose gleich selbst weg. Jonas Dähler dankt allen voran den Fans. «Wir hatten heute Thun in Bern.» «Super **Stapi**.» **Lanz** gratuliert beiden Thuner Teams, dem Staff und den Fans. «Am Handball gefällt mir, dass es immer friedlich zu- und hergeht.» Und selbstverständlich gebe es eine Freinacht. Der Rest geht im Jubel unter.

Spielberichte auf Seite 23.

Sowohl Autos wie Schüler auf dem Pausenplatz

Steffisburg Der Pausenplatz des Mittelstufenschulhauses Zugl bleibt ein Parkplatz. Trotzdem gibts mehr Platz für die Schüler.

In seiner letzten Sitzung hat der Grosse Gemeinderat (GGR) von Steffisburg einen Vorstoss der Fraktion SP/Grüne aus dem Jahr 2017 als erfüllt abgeschlossen – wenn auch ohne Begeisterung. Die Vertreter der beiden Parteien hatten gefordert, dass der Pausenplatz des Mittelstufenschulhauses Zugl so verändert werde, dass Schülerinnen und Schüler ihn auch als solchen Nutzen können. Denn: Immer wieder seien Autos so parkiert, dass Kinder kaum etwas spielen konnten, ohne zu riskieren, ein Auto zu touchieren. Im Sinne einer Sofortmassnahme hat der Gemeinderat nun veranlasst, dass die Parkfelder so angeordnet werden, dass die Aussenflächen «fast ausnahmslos» freigehalten werden. Für eine weitergehende bauliche Umgestaltung sei es indes zu früh, sagte der zuständige Gemeinderat Christian Gerber (EDU) und verwies auf die laufende Überprüfung der Liegenschafts- und Schulraumplanung. Erstunterzeichnerin Gabi Hug-Wäfler anerkannte zwar die geleistete Arbeit, machte aber ihre Meinung klar: «Der Platz bleibt ein kahler Platz!» (*maz*)

Schüler messen sich im Poetry-Slam

Thun Seit 2013 bringt die kantonale Workshop-Reihe Slam@School die Live-Literatur in Berner Klassenzimmer. Über 1000 Schülerinnen und Schüler und 50 Schulklassen haben seither ihren ersten Slam-Text für die Bühne geschrieben und wurden dabei von Slam-Profis gecoacht. Wie im Vorjahr gastierte das Kulturvermittlungsprojekt mit Intensivworkshops am Thuner Gymnasium. Am Mittwoch treten Schülerinnen und Schüler aus fünf Klassen mit selbst verfassten Texten gegeneinander an. Wer gewinnt, steht am 14. Juni im Finale von Slam@School im Bierhübeli in Bern fest. Moderiert wird die Veranstaltung von den Thunern Remo Rickenbacher und Marco Gurtner. (*egs*)

Schüler-Poetry-Slam am Gymnasium Thun, alte Turnhalle Standort Seefeld: Mittwoch, 20. März, Beginn: 18 Uhr. Eintritt frei.

Auns zieht von Bern nach Lauterbrunnen

Politik Die Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (Auns) gibt ihr Büro in der Nähe des Stadtberner Botschaftsviertels auf und zieht um. «Wir verlegen die Geschäftsstelle nach Lauterbrunnen. Damit sparen wir Mietkosten von mehreren Zehntausend Franken», bestätigte Lukas Reimann (36), St. Galler SVP-Nationalrat und seit 2014 Präsident der Auns, dem «SonntagsBlick». «Wir sind die aussenpolitische Opposition der Schweiz. Und nun gehen wir ins Réduit», erklärte Reimann. (*svb*)